

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 3.— durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 2 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
25 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abereinikunft.

Geschäftsstelle
Audenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Der Kampf um den Kanzler.

Der Kampf um den Reichskanzler währt fort. Er wird, wie wir annehmen, auch nicht so schnell zu einem Ende kommen. Die Spannung wird zum mindesten so lange dauern, bis klar ist, ob Graf Hertling sich den Wünschen der Linksparteien fügt. Die konservativen Leute des Reichstags haben heute mehr als je Veranlassung, dem Reichskanzler ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Sie bestehen vor allem darin, daß der preußische Ministerpräsident in erster Linie für die Schaffung des neuen Wahlrechts verantwortlich ist. Das preußische Wahlrecht aber soll wiederum nur in Kraft treten, wenn die Sicherungen durchgeführt sind, die vor allem der Auffassung der konservativen Kreise entsprechen. Graf Hertling ist auf Grund seiner Weltanschauung und auf Grund seiner Politik, die er schon als Abgeordneter betrieb, ein konservativ gerichteter politischer Charakter. Es ist demnach klar, daß man im konservativen Lager, wie wir auch auf Grund bestimmter Äußerungen wissen, die Kanzlerschaft des Grafen Hertling hochhält. Es ist hierin seit einem Jahr eine wesentliche Wandlung vollzogen worden. Damals galt Graf Hertling noch als ein süddeutscher Partikularist, als ein Nichtpreuße, der die Sonderheiten der preußischen Macht im Reich garnicht aus eigener Anschauung verfolgen konnte. Graf Hertling hat in seiner ersten Rede im preußischen Abgeordnetenhaus zwar diese Ausführungen Lügen gestraft, indem er ausdrücklich darauf hinwies, daß er vor vielen Jahrzehnten bei Übernahme eines Lehrstuhls in Bonn den preußischen Beamtenstand gekannt habe. Allmählich stummte auch dieser Vorwurf; man sah nämlich in konservativen Kreisen ein, daß noch selten eine Politik in Preußen gemacht worden ist, die klüger und zweckmäßiger war als die, welche Graf Hertling durchzuführen sich bemühte.

Die Berufung des Grafen Hertling folgte der Beginn der ersten parlamentarischen Regierungversuche. Diese wuchsen mit der Zeit immer weiter aus und drängten zu Entscheidungen nach verschiedener Art. Man hat in parlamentarischen Kreisen immer mehr die Forderung aufgestellt, daß das Deutsche Reich jetzt eine Außenpolitik treiben müsse, die schnurgerade auf den Frieden zuläuft. Man hat zugewinkt, ob eine solche Politik unter Hertling betrieben worden sei. Die Anschauungen hierüber waren naturgemäß geteilt. Die letzten Wochen haben es aber gezeigt — wir haben wiederholt darauf hingewiesen — daß die Sozialdemokratie immer deutlicher vom Reichskanzler abrückte. Sie hat ihm für gar Vieles die Schuld zugesprochen, was u. E. zum mindesten übertrieben oder vorzeitig war. Die von den Mehrheitsparteien in ihren Besprechungen festgelegten Grundsätze sind keinesfalls von allen Parteien geteilt worden. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man außerdem annimmt, daß draußen im Reich noch weniger Neigung besteht, eine Politik der Zersplitterung mitzumachen. Jetzt haben sich die Verhältnisse so zugespitzt, daß wohl die nächsten Tage die Entscheidung bringen müssen. Zu wünschen bleibt nur, daß der Kampf um den Kanzler geführt wird mit allem Ernst, mit aller Ehrlichkeit, mit aller Offenheit und mit dem großen Verantwortungsgefühl, das jetzt auf dem deutschen Reichstage ruht.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Regelmäßige Erkundungstätigkeit in Flandern. Zwischen Moerwaes und dem Walde von Hantincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moerwaes scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Boehn.

Ostlich von Epheyn nahmen wir im örtlichen Gegenangriff die vor den Kämpfen am 22. September gehaltenen Linien wieder.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen St. Quentin wieder auf. Sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Pontreuet, Gricourt und Francilly-Seelency sah der Gegner am frühen Morgen Fuß. Versuche des Feindes, in heftigen, sich gegen Mittag fortsetzenden Angriffen die Einbruchsstelle zu erweitern, scheiterten. Durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützte Gegenstöße unserer Infanterie und Pioniere brachten gegen Mittag Pontreuet und Gricourt wieder in unseren Besitz. Die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde nach wechselvollem Kampfe wieder genommen. Francilly-Seelency blieb in Feindeshand. An der übrigen Front brachen keine Angriffe mehr schon vor unseren Linien zusammen. Wo er sie erreicht, wurde er im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vesle und Aisne brachen Sturm-Abteilungen in die feindlichen Linien südlich von Glenne ein und brachten 85 Gefangene zurück. Ein starker Gegenangriff, den der Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Ausgangsstellungen richtete, wurde abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Vesle und in der Champagne machten wir Gefangene.

Wir schossen gestern im Luftkampf 28 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Kumen errang seinen 42. Leutnant Jacobs seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 25. Sept. Abends. (WB. Amtl.) Zwischen Omignon-Bach und der Somme wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.



Der Taler spricht:

Sin ich ein Wicht,
Des Mähens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Berlin, 25. Sept. (WB.) Seit Anfang September verschob sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei rannte doch mit zusammengeballten Kräften und mit außerordentlicher Zähigkeit bald in geschlossener Großangriff, bald in starken Teilvorstößen immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raume Cambrai-St. Quentin an. Am 24. September setzte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich von St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Tommy-Höhe zwischen den Dorfrümpfen von Pontreuet und Gricourt. In gewohnter Weise stürmten die Engländer vor. Hinter schwerem Artilleriefeuer gingen starke Infanteriemassen vor, die von zahlreichen Tanks und Schlachtfliegern begleitet wurden. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Den planmäßig unter starkem Artillerieschutz einsetzenden deutschen Gegenangriffen vermochte der Engländer jedoch nicht standzuhalten. Pontreuet und Gricourt wurden wieder erobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tommy-Höhe, die mehrmals den Besitzer wechselte, wieder in deutsche Hand.

Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francilly-Seelency zu bemächtigen, griff der Gegner um Mitternacht nach

kurzer Feuertorbereitung nochmals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. 5 Offiziere und 50 Mann blieben in deutscher Hand.

Zwischen der Ailette und Aisne stießen am 23. und 24. September mehrfach starke französische Patrouillen vor. Dem am Morgen des 24. September einsetzenden schweren Feuer folgte nur ein Teilangriff südlich Vauxaillon, der im Handgranatenkampf abgewiesen wurde.

Auf den übrigen Fronten war die Artillerietätigkeit reger. Bei eigenen Unternehmungen wurden mehrfach Gefangene eingebracht. Bei einem derartigen deutschen Vorstoß nordöstlich Ypern gelang es, 14 feindliche Unterstände zu sprengen und 82 Gefangene zurückzubringen.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 25. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

An der Tiroler Südfont und zwischen der Brenta und Piave scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. In den Sieben Gemeinden setzte der Feind gestern bei Canove seine Teilangriffe fort. Die Angreifer, Italiener und Tschecho-Slowaken, wurden überall geworfen, an einer Stelle durch einen Gegenstoß von Karabuljger Dragonern.

Der Chef des Generalstabes.

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. Sept. (WB. Nichtamt.) Drahtbericht. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages stellte der Reichskanzler eine Beseitigung der auf dem Gebiete der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechts zugetretenen Mißstände durch Eingreifen der Kommandogewalt oder eine Veränderung der bestehenden Gesetzgebung oder endlich die Einfügung ausreichender bürgerlicher Elemente in die letzten zur Entscheidung berufenen militärischen Stellen in Aussicht. Bis zum nächsten Zusammentritt des Reichstags im November wird eine allen berechtigten Fragen entsprechende Regelung in die Wege geleitet sein.

Kiel, 24. Sept. (WB.) Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Nach der Begrüßung begab sich Seine Majestät mit dem Gefolge auf dem Wasserwege zur Besichtigung zunächst zur Torpedowerkstatt. Mittags 2½ Uhr begab sich Seine Majestät nach dem Exerzierplatz in der Wit, woselbst Abordnungen aller Truppenteile der Garnison Aufstellung genommen hatten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Kaiser die Front ab, um sodann in einer Ansprache die Front ab, um so dann in einer Ansprache daran zu erinnern, wie er in früheren Jahren oftmals hier in Kiel gewohnt und bei zahlreichen Vereidigungen Gelegenheit gehabt habe, die jungen Mannschaften an ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erinnern. Cornet, Stägeral sowie die tapferen Vorstöße unserer Torpedoboote gegen die feindliche Küste hätte bewiesen, welcher Geist in der Flotte herrscht. Die Ruhmestaten der Flotte seien denen unserer Armeen gleichwertig. Der Kaiser überbrachte sodann die Grüße der an der Westfront kämpfenden Kameraden und forderte zum Schluß auf, dafür zu sorgen, den U-Bootkrieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, damit den Truppen an Land auch weiterhin geholfen und ermöglicht werde, den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen. Der Stationschef, Admiral Bachmann, dankte hierauf dem Kaiser und gelobte im Namen der ihm Unterstellten, alles daran zu setzen, um die Pflicht gegen Kaiser und Reich voll zu erfüllen. Er schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Obersten Kriegsherrn. Nachdem Seine Majestät dem Abdrücken der Truppen beigewohnt hatte, erfolgte die Abfahrt nach dem kaiserlichen Schloß zur Frühstückstafel. Der Nachmittag war Besichtigungen auf der kaiserlichen Werft gewidmet, wobei Oberwerftdirektor Admiral von Hentel-Gebhardi die Führung übernommen

hatte. Auch hier wandte sich Seine Majestät mehrfach an Arbeiter und Arbeiterinnen zu eingehendem Gespräch. Die dem Kaiser überall entgegengebrachte Verehrung kam wiederholt in stürmischen und begeisterten Zurufen seitens der Werstangehörigen zum Ausdruck.

Berlin, 25. Sept. (B. Z.) Wie aus parlamentarischen Quellen gemeldet wird, soll dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt eine neue Kreditvorlage zugehen. Als Höhe des neuen Kredites werde auch diesmal 15 Milliarden angelegt.

Berlin, 25. Sept. (T. U.) Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler für Freitag und Samstag abermals führende Parlamentarier zu sich in das Kanzlerpalais geladen. Man nimmt an, daß der Reichskanzler im Hauptauschuss nochmals das Wort ergreifen wird.

Berlin, 26. Sept. (B. T.) Die interfraktionellen Besprechungen sind gestern Abend nachdem vorher die einzelnen Fraktionen zu Sitzungen zusammengetreten waren, wieder aufgenommen worden und werden fortgesetzt werden. Wenn man mit einer gewissen Berechtigung eine Zeitlang von einer Krise innerhalb der Mehrheitsparteien sprechen konnte, so darf diese jetzt als beseitigt gelten; dagegen besteht die Kanzlerkrise nach wie vor.

Berlin, 26. Sept. (Voss. Jtg.) Die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten hielten gestern in den späten Abendstunden Fraktionsitzungen ab, wobei wie die „Voss. Jtg.“ hört, die Ansicht vorherrschte, daß die eingehende Besprechung eines neuen politischen Programmes jetzt schon deshalb verfrüht wäre, weil die Frage, ob Hertling bleibe, dringender sei. Ein neues Programm kann man nur mit einem neuen Manne besprechen, der sich auch nicht ein Programm aufdrängen lassen werde, sondern ein eigenes mitbringen müsse.

Konstantinopel, 25. Sept. (WB.) Meldung der Agentur Milli: Die Note, die die kaiserlich türkische Regierung in Beantwortung der Note des Außenministers Grafen Burian der österreichisch-ungarischen Regierung übermitteln ließ, hat folgenden Wortlaut: Unterzeichnete Botschafter der Türkei beehrt sich, die Note der kaiserlichen und königlichen Regierung vom 14. September wie folgt zu beantworten: Der von der kaiserlichen und königlichen Regierung an alle kriegführenden Staaten gerichtete Vorschlag, in einem neutralen Land einen vertraulichen und nicht obligatorischen Meinungsaustausch über die Grundsätze eines dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu führen, entspricht vollständig der Auffassung der kaiserlich-ottomanischen Regierung, die sie einvernehmlich mit ihren Verbündeten wiederholt zu bekunden nicht ermangelte. Infolgedessen spricht die kaiserliche Regierung den Wunsch aus, daß dieser neuerlich von der kaiserlichen und königlichen Regierung unternommene, von hohem Menschlichkeitsgefühl und aufrichtigem Verständnisgefühl eingeleitete Schritt zur Vorbereitung des Friedens für einen gerechten und dauerhaften, die ganze Welt umfassenden Frieden, bei unsern Gegnern die besten friedlichen Positionen finde. Der Unterzeichnete hat die Ehre, im Namen der kaiserlichen Regierung zu erklären, daß die Hohe Pforte bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Genf, 26. Sept. (B. T.) Der Frontberichterstatter des „Temps“ schreibt, daß die französischen Truppen erst an einer mit der Hindenburg-Linie parallel laufenden, aber vor ihr liegenden Linie angelangt seien. Im dem Bericht heißt es: unsere Truppen stehen vor St. Quentin, haben an der Linie Halt gemacht, die der Feind vor der Stadt errichtet hat und die er mit wilder Hartnäckigkeit verteidigt. Es ist noch nicht die Hindenburg-Linie, sondern ein parallel laufendes Verteidigungssystem, das von natürlichen Hindernissen gebildet wird und deshalb leicht zu verteidigen ist. Diese natürlichen Hindernisse bieten dem Feinde große Vorteile, die er in dem neuen Stellungskrieg verwerten wird.

Basel, 25. Sept. Die „Morning-Post“ meldet aus Frankreich: Vor unbegründeten Hoffnungen einer schnellen Abwicklung des dritten Teiles der Fochschen Offensive muß gewarnt werden. Die Deutschen befinden sich jetzt in sehr schwer einzunehmenden Stellungen. Die Tanks sind in dem zerstörtem Gelände nur sehr schwer zu verwenden. Die Schwierigkeiten unserer Vorwärtsbewegungen beginnen erst jetzt. Wir müssen mit Rückschlägen rechnen.

Die deutschen Kriegsmünster zur neunten Kriegsanleihe:

Wir haben trotz mancher Mühen und Sorgen viel Glück gehabt und sind dadurch vermehrt. Jetzt heißt es, der Gefahr ruhigen Blick entgegen zu treten. Da dürfen wir weder mutlos noch gleichgültig sein oder murrend bei Seite stehen. Nichts ist so groß und wichtig, das jetzt nicht zurückstehen muß vor der einen Aufgabe, alles an die Erhaltung des Vaterlandes zu setzen. Dazu gehört der Wille und die Geschlossenheit des ganzen Volkes. Wer jetzt nur an sich denkt, ist nicht besser als ein Verräter.

Die 9. Kriegsanleihe wird um die Mittel zur ehrenvollen Durchführung des Krieges. Wir alle wollen willige Geber sein. Aber hinter der Gabe müssen ungetrübter Mut und der Glaube stehen. Mit ihnen sind wir eingetreten in den Krieg, mit ihnen wollen wir ihn zu gutem Ende führen.

v. Stein,

General der Artillerie und Kgl. Preussischer Kriegsmünster.

Vor der Front der deutschen Kampftruppen müssen die ankämpfenden Gegner hoffnungslos innehalten. Aber sie werden erst völlig verzweifeln, wenn durch den Sturm der deutschen Waffen der Blick des deutschen Soldaten zuht.

von Hellingrath,

Generalleutnant und Königl. Bayerischer Kriegsmünster.

Siegeswille und Siegeszuversicht, nie erschüttert durch die unvermeidlichen Wechselfälle des Krieges, sind die Quellen der gewaltigen Erfolge unseres ruhmreichen Heere in vierjährigem Ringen für Haus und Herd.

Siegeswille und Siegeszuversicht auch in der Heimat hochzuhalten, zusammenzufassen die ganze Kraft, auszuschalten aber alles, was trennt und lähmt, das ist das erste Gebot der Stunde. Scheitern muß der Vernichtungswille unserer Feinde, scheitern an der Geschlossenheit, Tatkraft und Opferfreudigkeit von Heer und Heimat.

Jetzt und immerdar: Alles für das Vaterland.

Generaloberst und Kgl. Württ. Kriegsmünster v. Marchtaler,

Noch immer gilt, daß der Deutsche nur durch sich selbst besiegt werden kann. Drum aufgeschlossen die Reihen zu einigem, kraftvollem Widerstande wie im Felde, so auch in der Heimat! Der Endsieg ist uns gewiß.

v. Wilsdorf,

Königl. Sächs. General der Infanterie, Staats- und Kriegsmünster.

Es ritten drei Reiter ...

52) Roman von Oda N. H.

Marie Kraus war abgereist — das Bild war so weit gediehen, daß Lenz es ohne seine Modelle zu Ende führen konnte. Er arbeitete lebhaft davon, und eines Tages forderte er Margitta davon, und eines Tages forderte er Margitta auf, es sich anzusehen.

Sie hatte das Atelier seit Wochen nicht mehr betreten, und sie zögerte unter irgend einem häuslichen Vorwand — sie käme später nach.

„Daß du gar kein Interesse dafür hast —“ sagte er gereizt. „Es ist tödlich geworden — das öffnet mir mit einem Schlage die Welt! Das wird ein Ereignis! Ich möchte, daß du jetzt hinaufkommst, jetzt ist das beste Licht dafür — ich muß auch in die Stadt!“

Margitta legte schweigend die Schlüssel aus der Hand und ging voran.

„Knieen kann man davor!“ sagte Lenz und zog die Vorhänge fort, um das ganze Voll-Licht über das Bild ausgießen zu lassen.

Margitta gab es einen Stich ins Herz. Ja, das Bild war zum Niederknien schön und heilig — aber sie hätte aufschreien mögen vor Weh.

„Run?“ fragte Lenz — „Hast du kein Wort dafür? Siehst du nicht, daß dahinter alles verfinstert, was ich bis jetzt gemacht habe?“

Unwillkürlich wandte Margitta sich ab und sah zu dem „Rinsentraum“ hinüber, der an der Gegenwand hing. Frank folgte ihrem Blick und lachte leise auf. „Das ist ein Schmarren dagegen — ein Schmarren! Es wird mir fast sauer werden, es fertig zu machen, aber ich brauche es für Paris — ich muß darangehen — sie wollen nun

Stadtnachrichten

Zweites Symphoniekonzert.

e. Das Leben will seine Höhepunkte haben, sonst verflachen wir. In bitterster Kriegszeit ist es darum nötig, aus den Niederungen des Alltags sich emporzuschwingen zu den Tönen reiner Harmonie. Die Symphoniekonzerte, die das Kurorchester während der Winterzeit auf seine Fahne geschrieben hat, wollen uns dazu verhelfen. In ihrer Reihenfolge war es das zweite, das gestern Abend im Konzertsaal des Kurhauses stattfand. Julius Schröder dirigierte und gab dem Abend mit der „Egmont“-Ouvertüre rauschende Eröffnung. Die Art, wie Beethovens Hymnus auf die freiheitlichen Ideale Gestalt annahm, war gefühlvoll durchpult und von überragender feiner Intonation. Das Orchester, das sich schon zu Beginn äußerst wacker hielt, wurde den letzten Wünschen seines verdienstvollen Leiters gerecht. Erfüllt von bestrickender Wärme, taten sich namentlich die Streicher rühmlichst hervor. Nummer II brachte uns einen seltenen Gast. Des großen Russen P. Tschaikowskys Symphonie pathetique klang majestätisch auf. Ihr in den vorwiegend düster und eminent leidenschaftlichen Phasen zu folgen, erfordert von den Hörern geistige Mitarbeit. Ihr ganzes Selbst aber müssen Dirigent und Orchester geben, soll es ein abgerundetes Kunstwerk werden. Es gelang. Die Feinsinnigkeit der musikalischen Ausdeutung, die klare Reinheit des Gesamtklanges und der künstlerische Geschmack in all und jeder Bezeichnung waren die nachschaffende Tat Julius Schröders. Den Dank, der ihm in überreichem Maße zuteil wurde, gab er in bescheidener Weise an seine Orchestermänner weiter.

Die andere Hälfte des Abends. Nicht alle Sympathie haben sich die Tschechen verschert; was sie können, soll ihnen auch in Kriegen gelassen werden. Sie sind musikalisch bis in die Fingerspitzen und haben auch einen Sohn geboren, der seinem und seines Volkes Namen viel Ehre macht. Smetana liebt seine Heimat und lässt sie ihrem Fluss Melodien von ungemeiner Lieblichkeit ab. So ward die Symphonische Dichtung „Die Moldau“. Wie es in ihr quellt, perlt, fließt, gießt, strömt und rauscht war gestern Abend wohl der letzte, aber nicht der geringste Ohrenschmaus. Schade, daß der Harfenist zu wiederholten Malen die Saiten laut und vernünftig entzweigingen, man hätte an der Aufführung mit dem besten Willen kein Tinseln auszuheilen gehabt. Es ist die Seele, die spielt, hat ein großer Mann zuvor gesagt. Die Worte konnten neue Anwendung finden für das Orchester und noch viel mehr für den, der es tapfer anführte. Auch diese Gabe sollte herzlich dankbar aus. Auf den Gesichtern lag ein Abglanz jener von gesteigertem Lebensgefühl getragenen Freude, die zu geben, das ureigenste Geschenk der Musik ist.

Julius Schröder scheidet von uns. Abgesehen von den wenigen kleineren Gaben, die wir für den Rest seiner Homburger Tage noch von ihm zu erwarten haben, darf seine Rechnung als abgeschlossen gelten. Quittiert sei ihm, daß das Kur-Orchester unter schwierigen Verhältnissen auf ansehnlicher Höhe geblieben ist, auf der zu bauen der neuen Leitung eine besondere Freude sein wird. Erwähnen

durchaus die Bilder haben! Wo soll ich nun ein drittes herbekommen?“

„Und Offers?“

„Ach Offers! Er soll warten, bis ich Zeit und Lust habe, für seinen Kitt!“

„Das ist jetzt plötzlich alles Kitt? Alles was dich bisher begeistert hat?“

„Der Mensch wächst doch! Ich war im Werden — jetzt bin ich geworden! Dir fehlen eben auch dafür die Begriffe! Und — für die Madonna hast du kein Wort?“

„Was kann dir an meinem Urteil liegen — mir fehlen ja die Begriffe für alles!“

„Na also denn nicht! Dazu hole ich dich heraus — glühend vor Schöpferfreude — meine, du mußt mir um den Hals fallen vor Glück, daß mir dies Höchste gelungen ist!“

Margitta blickte mit weinenden Augen auf die Madonna, aber es rang sich nichts über ihre Lippen. Ein gequälter Blick nur traf ihren Mann, der sie unausgesprochen beobachtete. Jetzt schrak er zusammen.

„Du weinst, Margitta...? Weinst du vor Glück...?“

„Nein — ich weine vor Weh darüber, daß es uns nicht vergönnt ist, uns zu finden, uns zu verstehen!“ sagte Margitta müde und wandte sich zum Gehen.

„Und an wem liegt das?“ schrie Frank.

„An dir! Du kommst überhaupt gar nicht auf den Gedanken, dich in jemand anderes hineinzuversetzen! Nur das große Ich hat in deiner Seele Raum — alles andere wird einfach mit dem Fuß fortgestoßen! Bist du fertig! Du meinst, du opferst alles deiner Kunst, aber — du opferst nur alles dir selbst, deiner Eigenwilligkeit, deiner brutalen Selbstsucht! Unsere Wege sind längst auseinandergegangen und die Straße dazwischen wettet sich bis zur Unendlichkeit!“

wir sobald noch die Verdienste des Scheidenden um die Ein- und Ausführung der vollständigen Solisten-Konzerte und sein ausgeprochenes pianistisches Talent, dem wir gleichfalls manche schöne Stunde zu verdanken haben, so darf ohne Ueberschwang der Gefühle gesagt werden, daß auch von diesem Blatte Homburger Musikgeschichte gute Runden Mit- und Nachwelt raunen werden.

* **Hochherzige Stiftung.** Herr Regierungsrat Dr. v. Meißner schenkte die 1. Et. von ihm erworbene Villa Kaiser Friedrichs Promenade Nr. 103 der Stadt Homburg mit der Bedingung, daß diese Villa als Dienstwohnung für den jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt zu benutzen sei. Nach dem Kriege müssen noch einige bauliche Veränderungen an der Villa vorgenommen werden, damit dieselbe architektonisch in das dortige Straßensystem besser hineinpaßt. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Geheimratung die Schenkung dankend zur Kenntnis genommen und die erforderlichen Mittel bewilligt.

* **Ordenslegen.** Nachfolgenden Herren wurde von Seiner Majestät dem Kaiser das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Georg Meßler, Bürgermeister, Stierstadt; Karl Hesse, Polizeiergeant, Eppstein; Richard Haas, Kurinspektor, Bad Homburg v. d. H.; Philipp Gött, Arbeiter, Oberstedten; Robert Stoberg, Landratsamts-Beamter, Sonzenheim; Georg Jöll, Kreisbeamter, Bad Homburg; Klaus Rammann, Kreisassistent, Bad Homburg; Philipp Müller, Rentant und Vorstand der Sparkasse für das frühere Amt Homburg, Bad Homburg; Carl Zimmerling, Postsekretär, Bad Homburg; Artur Ahmann, Direktor der Gas- und Wasserwerke, Bad Homburg; Artur Schulze 1. Stadtsassenbuchhalter und Kassierer der Stadtkasse, Bad Homburg; Konrad Freudenmann, Buchdruckereibesitzer, Bad Homburg; Heinrich Schudt, Buchdruckereibesitzer, Bad Homburg; Heinrich Rudolph, Gemeinberechner a. D., Falkenstein; Karl Bientner, Fabrikant, Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Bad Homburg; Rudolph Hattenheimer, Geh. Rechnungsrat a. D., Bad Homburg; Friedrich Debus, Kaufmann, Bad Homburg; Jakob Glanzenheimer, Bürgermeister, Altenhain; Albert Münzsch, Bürgermeister, Eppstein; Andreas Kopp, Bürgermeister, Schönberg; Friedrich Bender, Bürgermeister, Hornau; Johann Karl Horned, Bürgermeister, Raibach; August Schaller, Bürgermeister, Oberstedten; Friedrich Scheller, Beigeordneter in Vertretung des vom Amte suspendierten Bürgermeisters, Dornholzhäusen; Christian Schaller, Gemeinberechner, Oberstedten; Agathe Ritter, Ehefrau des Hotelbesizers Karl Ritter, Bad Homburg v. d. Höhe.

* **Kriegsbeihilfen für die städtischen Beamten.** In der letzten nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, sämtlichen städtischen Beamten, auch den pensionierten, eine einmalige Teuerungszulage zu bewilligen, und zwar nach Maßgabe der für die staatlichen Beamten gültigen Vorschriften. Diese lauten bekanntlich auf Zahlung eines Grundbetrages von 250 Mk., eines Monatsgehaltes und für jedes Kind 10 Prozent. Die Kosten,

die durch diese Zulage der Stadt erwachsen, belaufen sich auf circa 30 000 Mark. In Betracht kommen 72 Beamten.

* **Fliegerangriff auf Frankfurt.** W. B. meldet unterm 25. Sept. Heute vormittag wurde Frankfurt a. M. alarmiert, da die Anwesenheit feindlicher Flieger in den Nachbarbezirken gemeldet war. Um die Mittagszeit erfolgte ein feindlicher Angriff auf die Stadt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 18 Bomben abgeworfen, die zum Teil in die Stadt, zum Teil in freies Gelände fielen. Eine davon traf ein weithin erkennbares Krankenhaus. Es wurde Sachschaden, jedoch kein militärischer angerichtet. Leider wurden eine Person getötet und fünf Personen in der Mehrzahl leicht verletzt. Bisher sind zwei feindliche Flieger als abgeschossen gemeldet. Der letzte erfolgte Abwurf auf eine Mainzer Kirche und der heutige auf ein hiesiges Krankenhaus kennzeichnen wiederum hinreichend den Vorwurf der „Barbarei“ aus feindlichem Munde.

* **Immobilienverkehr.** Das dem Weihenbindermeister B. Wehrheim gehörige Haus, Louisenstraße 105, ging durch Kauf in den Besitz des Rechtsanwalts Dr. Schwarz über. Der Kaufpreis betrug 67 000 M.

* **Verstärkte Herstellung von Hasernährmitteln.** Das „L. Z.“ veröffentlicht eine Nachricht, die nicht allein für unsere künftige Lebensmittelversorgung von Wichtigkeit ist, sondern auch für den Homburger Bezirk mit seiner hervorragenden Lebensmittelindustrie Interesse hat, danach ist für das laufende Wirtschaftsjahr eine verstärkte Herstellung von Hasernährmitteln, in Aussicht genommen. Bei der Bedeutung der Hasernährmittel im allgemeinen und im besonderen für Kinder ist diese Nachricht freudig zu begrüßen.

* **So ist's recht.** Das stellv. Generalkommando des 11. Armee-Korps in Kassel verordnet: Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen von Waren usw. holen, während Verkäufer mit Körben voll Butter und Eiern ungehindert davonkommen.

* **Schadenertrag durch die Post bei Verlust von Paketen.** Die Post vergütet bei Verlust oder Beschädigung von Paketen nur bis zu 3 Mark für das Pfund. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hatte deshalb beim Staatssekretär des Reichspostamtes beantragt, den entstandenen Schaden in voller Höhe zu ersetzen oder den Höchstbetrag des Schadenertrages auf 6 Mark für ein Pfund festzusetzen. — Der Staatssekretär des Reichspostamtes erwiderte am 6. September: „Die Frage, ob und inwieweit eine Erhöhung des Schadenertrages für Pakete eintreten kann, unterliegt noch der Prüfung verschiedener Behörden, darunter auch der bayerischen und der württembergischen Postverwaltung. Sobald das Ergebnis feststeht, wird weitere Mitteilung gemacht werden.“

* **Die fleischlosen Wochen.** Die Frl. Jtg. schreibt: Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß auch in den Monaten November, Dezember und Januar mit fleischlosen Wochen zu rechnen sein werde, wird jetzt vom Kriegsernährungsamt bestätigt.

Frank starrte seine Frau eine Weile an. In all seiner knirschenden Wut bemerkte er zum ersten Male, daß sie blaß und leidend ausseh, und daß dieser Leidenszug einen ganz ungewöhnlich neuen Reiz verlieh. Das schwellend Gesunde, Lebensvolle, das ihn nie zum Mitleid mit ihr gezwungen, war fort — ihre Bewegungen waren müde, ihr Blick traurig ins Leere gerichtet, über ihrer sonst so straffen Haltung lag Verfall: ein stolzer, überlasteter Baum, dem man die Krone beschnitten hatte, daß er seine stehenden Äste biegen mußte —

Doch Frank Lenz hörte nicht auf diese weiche Regung in sich. Sie hatte seine Künstlerseele, seinen ganzen Künstlerstolz, seinen Siegesjubel zu tief verletzt — all diese Wochen! Sein großes „Ich“ war seine Kunst, nicht seine persönliche Selbstsucht — und das begriff sie nicht, oder sie wollte es nicht begreifen, weil sie ihn zu sich niederzwingen wollte. Aber Gottlos, er war und blieb der Stärkere — kein Weib sollte ihn jemals hindern, Höhen zu erklimmen und oben zu wandeln wie ein Gottgeborener! Kein Weib, nichts in der Welt!

Und zur Bekräftigung dieses Gelöbnisses sah er mit beiden Händen einen Stuhl hoch und stampfte ihn mit Wucht auf den Boden zurück, daß die Dielen krachten.

Das war die Antwort auf Margittas reißendes Weinen! Er sah sich nach ihr um — sie hatte längst das Atelier verlassen.

Er wanderte auf und nieder — es war ihm heiß in den Adern. Daß sein Blut auch immer gleich so mächtig arbeitete — als wollten eiserne Reifen in ihm springen! Ein Arzt hatte ihm vor Jahren mal gesagt, er hätte ein nervöses Herz, er müsse sich vor Aufregungen möglichst schützen, um den Zustand nicht mit den Jahren arg zu verschlimmern.

Er hatte darüber gelacht — er spürte ja sein Herz gar nicht. Wo nichts ist, erfinden die Ärzte eben Herden! Freilich, dieses wilde Aufbrausen bei eigentlich oft, kalblütig besessenen, geringen Anlässen, war eine üble Sache — — Margitta mochte ernsthaft darunter zu leiden haben — — Ja vielleicht — — ganz leicht hatte sie es am Ende nicht mit ihm! Aber sie hatte ihn doch geliebt wie er war! Er hatte sie doch nie über seine Verfehlungen einen Augenblick im unklaren gelassen! Sie hatte ihn doch gewollt — — so wie er war, gewollt, — — doch mit aller Gewalt und wider alle Vernunft gewollt! — — a! Kief, er doch nun mitgehen mit ihm — — ertragen! Mit Liebe und Freundschaft ertragen — nicht nur aus Pflicht klein beistehen!

Und er blieb vor der Madonna stehen und dachte wie oft: die Marie wäre mir doch die bessere Gefährtin geworden — sie wollte nichts für sich, nur alles für ihn! Sie empfand in ihrer naiven Arbeit kein Künstler-naturell und schätzte es vollwertig ein. Sie wäre der still liebende Schatten gewesen, der um den Künstler schweben muß, der voll im Sonnenschein wurzelt! Er hätte bei ihr nie gefühlt, daß außer ihm noch etwas Lebens-hunger hätte! Und der Sub — — der Sub da war seiner gewesen, das Zukünftige, das alles, was sterblich in ihm war, weiter lebte! Nicht nur der Künstler, auch der Mensch wollte sein Leben auf Erden fortsetzen von Geschlecht zu Geschlecht. Und die kommenden Geschlechter Lenz sollten Jahrhunderte lang in stolzer Freude ihres großen Anherengedenken, Kult mit ihm treiben und immer wieder der Welt verkünden, wie groß, wie herrlich er lebte, wirkte und stark — — als einer der ganz Großen seiner Nation — —

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Die geistliche Weiterentwicklung der Stadt Frankfurt a. M., insbesondere die Verhältnisse von Industrie und Handel, der Wiederaufbau des Handwerks und alle damit zusammenhängenden Erwerbsmöglichkeiten sind zu einem guten Teil von der Entwicklung der Wohnungsfrage nach dem Kriege abhängig. Der zu erwartende Fehlbetrag an Kleinwohnungen nach Kriegsende ist auf 3500 berechnet. Zur Förderung aller Zweige des Wohnungsbau in Frankfurt und seiner nächsten Umgebung ist deshalb unter Beteiligung der Stadt die Gründung einer Siedlungsgesellschaft in Aussicht genommen, die sowohl dem niedrigen privaten Kleinwohnungsbau aufhelfen, wie auch den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern, überhaupt alle Möglichkeiten des künftigen Bedarfs ins Auge fassen und vor allem ein tätiges Organ für die Beanspruchung von Mittel des Staats und des Reichs bilden soll.

Bad Nauheim, 25. Sept. Eine Geheimschlächtereier ersten Ranges wurde hier, wie schon kürzlich berichtet, aufgedeckt, an der zahlreiche der angesehensten Bürger beteiligt waren. Zu den Verhafteten gehören u. a. auch ein Religionslehrer und einer der bekanntesten Hotelbesitzer. Dieser bot für seine Haftentlassung bis jetzt vergeblich 50 000 M Bürgschaft.

Wiesbaden, 25. Sept. Weil er sich in der Wohnung eines Kunstmalers mit zwei anderen Arbeitskollegen mehrere Gläser Gelee geholt hatte, wird der Arbeiter Ferdinand Schmidt aus Ried in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten genommen.

Wiesbaden, 25. Sept. Der seit 13. September als vermifft gemeldete 13jährige Banklehrling Otto Ohlemacher von hier, ist mit der am 17. September aus dem Rhein gelandeten Leiche bei Winkel identisch. Es liegen bis jetzt nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, weshalb der Junge sich ein Leid angetan. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Ueberfalls geworden, da die Leiche am Hals eine klaffende Wunde aufwies, die von einem Schlag herrühren muß, ferner wird die Brieftasche des Toten vermifft. Ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben müssen.

Dresden, 25. Sept. (R. 3.) Der Zugführer des Leipziger D-Zuges, Schneider ist unter dem Verdachte, das Dresdener Eisenbahn Unglück verschuldet zu haben, verhaftet worden. Die Zahl der Toten beträgt bisher 38.

Vermischtes.

*** Die Feindeseigentum in Deutschland geschätzt wird.** In einem Lokalblatt der Stadt Baden-Baden findet sich die Darstellung eines russischen Staatsangehörigen, des Barons v. Anorring und seiner Gattin, die jetzt nach vierjähriger Abwesenheit in ihr Haus in Baden-Baden zurückkehren durften. Es heißt da: „Unbeschreiblich war unsere Freude, alles in tadellosem Zustande und genau so wie wir es verlassen hatten, wieder zu finden, abgesehen von den allgemein auch bei Reichsangehörigen beschlagnahmten Gegenständen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen Staats- und Stadtbehörden, sowie Privatpersonen, denen wir solches zu verdanken haben, unseren innigsten und warmsten Dank hierdurch öffentlich darzubringen für die vorsorgliche Mithaltung um unser Anwesen, Inventar und sonstige Wahrung unserer Interessen. Ein von tiefstem Herzen kommendes „Gott vergelt's!“ rufen wir dem Lande, der Stadt und deren Einwohnern zu, wo Feindeseigentum bei erster Möglichkeit dem Besitzer in so tadellosem Zustande zurückgestellt wird.“

Ein Fall. Auch in den Pariser Blättern findet sich jetzt immer wieder die Beschwerde, daß die Hauswirte sich weigern kinderreiche Familien als Mieter anzunehmen. Zu welchen Listen die Mieter den Hauswirten gegenüber greifen müssen, zeigt folgende kleine Szene, die in den „Annales“ erzählt wird: Eine Dame kommt zu dem Verwalter eines Mietshauses und es entspinnt sich das folgende Zwiegespräch. „Mein Herr, ich möchte eine Wohnung mieten.“ „Sehr gern, gnädige Frau. Aber vorher gestatten Sie mir eine Frage. Haben Sie Kinder?“ „Drei, mein Herr... Sie sind auf dem Friedhof.“ Der Verwalter wischt anscheinend eine Träne aus dem Auge und sagt: „Arme, gnädige Frau... Kommen Sie, ich will Ihnen die Wohnung zeigen. Nachdem die Wohnung besichtigt ist, sagt die Dame: „Die Wohnung gefällt mir. Wie hoch ist die Miete?“ „Sechstausend. Wenn Sie wünschen, schließen wir Kontrakt. Ich habe alles bereit. Wollen Sie unterzeichnen?“ Die Dame unterschreibt. „So, das

wäre erledigt... Jetzt will ich meine Kinder holen.“ Wie, Ihre Kinder? ... Ich glaube Sie auf dem Friedhof! ... Allerdings. Ich habe sie gerade mit ihrem Kinderkräutlein dorthin geschickt, ein wenig spazieren zu gehen! Man stelle sich das Gesicht des Verwalters vor...“

Sechs Stück Leintücher zu 4000 Kronen. Im Kleinen Anzeiger des „Neuen Wiener Tgbl.“ findet sich folgende Anzeige: Sechs Stück Reinleinenbetttücher für Doppelbetten, ungebraucht, um 4000 Kronen nur privat zu verkaufen. Von 11 bis 4 Uhr.

Ritter, VI., Mittelgasse 35/9.
Daß der Leinenwucher derartig unerbörte Forderungen schon ganz offen im Wege der Zeitungsannoncen stellt, beweist wohl, wie wenig Respekt man — in Oesterreich — vor dem Kriegswucherer hat.

*** Der Ehrendegen für Hindenburg.** den die Stadt Solingen dem Generalfeldmarschall anlässlich seines 70. Geburtstages gewidmet hat, ist jetzt fertiggestellt. Elf Monate ist an diesem Meisterwerk Solinger Waffenschmiedekunst gearbeitet worden. In dem Griff des Degens sind die Hauptstützen unserer erfolgreichen kriegerischen Abwehr, Industrie, Landwirtschaft, Krankenpfleger usw., veranschaulicht. Die Überreichung des Degens soll im Großen Hauptquartier durch Vertreter der Stadt Solingen und seiner Industrie in den nächsten Tagen erfolgen.

*** Lebensmittel im Leichenwagen.** Auf welchem Schleichwege geht bei der strengen Kontrolle Lebensmittel verschoben werden, zeigen nachstehende Fälle: In Ibbenbüren wurde ein von Fürstenauf kommender Leichenwagen angehalten, der angeblich eine Leiche nach Münster bringen sollte. Statt der Leiche fanden die Beamten 25 Pfund Butter, 200 Eier und andere Lebensmittel in großer Menge. In Oldenburg wurde ein geheimnisvolles, Kotes-Kreuz-Auto, dessen Fahrten im Oldenburger Lande längst Mißtrauen erweckt hatten, zum Haltengezwungen. Statt der Kranken fand man große Mengen Obst und Lebensmittel, die aus der Barchter Gegend nach Barel gebracht werden sollten.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.



Kurveranstaltungen

Freitag, den 27. September.

Frühkonzert von 8.30 Uhr.

Leitung: Herr Konzertm. Curt Wünsche.
Choral: Wacht auf ruft uns die Stimme.
Ouverture: Das Spitzentuch Strauss
Walzer: Morgenblätter Strauss
Geisterbeschwörung Gillet
Potpourri: Jung Heidelberg Millöcker

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Leitung: Herr J. Schröder. Kgl. Musikd.
March. Treue Waffengef. Blankenburg
Ouverture: Zampa H. Rehd.
Melodien: Rigoletto Verdi
Ouverture: Orpheus Offenbach
Walzer: Estudiantina Waldteufel
Gzardas Nr. 3 Michiels

Abends 8 1/2—10 Uhr.

Solisten-Konzert.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Speisesaal bei Restauration: Kabarett. Erstklassiges Programm von Gesangs-, Tanz- und Vortragskünstlern.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 28. September.

Vorabend	6 Uhr.
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Samstag abends	7 „
Sonntag, morgens	9 „
Festabend	7 „

In den folgenden Werktagen.

Morgens	6.30 Uhr.
Abends	8 „

Freitag, 27. September 6.25 Uhr.

* Unsere Postbesteller müssen wir bitten, die Erneuerung des Bezuges für das nächste Vierteljahr jetzt sofort bei ihrem Postamt zu bewerkstelligen. Bei späterer Bestellung kann die Post bei der üblichen Anhäufung der Arbeit zum Vierteljahrwechsel keine Gewähr für sofortiges Einsenden der Lieferung zum 1. Oktober leisten.

Zeichnet

die

Neunte Kriegsanleihe

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Kleinzeile oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Wohnungs-Anzeiger

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung
in bester Lage (Hochparterre) zum 1. Okt. 1919 zu vermieten. 121a
Näheres S. Fuld, Sensal.

3—4 Zimmerwohnung
im Erdgeschoss mit sämtlichem Zubehör, Park u. Biergarten ab 1. Nov. auf längere Zeit, oder auch für die Kriegsgezeiten in einer Villa Frankfurter Landstraße 88 Gem. Gonsenheim zu vermieten. Näheres S. Fuld.

Chr. Panz, Maurermeister
und Bauunternehmer Dorothienstr. 32 u. bei den bekannten Senfalten.

Exzellenz.
Luisenstr. 96, 2 große Läden
früher seit Jahren mit Erfolg Damen- und Herren-Feiergeschäft, für jeden Zweck geeignet, nebst zugehöriger Wohnung zu vermieten. Anfragen im 2. Stod. 98a

Manfardenwohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Saalburgstr. 35. 108a

Zu vermieten. Schöne Wohnung u. Zubeh. separat an 1—2 Personen. 124a
Drangeriegasse 4.

Schöne 4 Zimmerw. im Part. mit Vorpl. Bad, Manf., 2 Keller, Gas, el. L. u. all. Zubeh. 1. Jan. evtl. bis 1. Nov. 3. verm. Guertl. Urselerstr. 7 II. Et. 125a.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Zubeh. (1. Stod.) auf 15. Oktober zu vermieten. Näheres S. Fuld. 116b

Kleine Dreizimmerwohnung
im 3. Stod. zu vermieten. 112a
Luisenstraße 107.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche
effort zu vermieten. Wallstr. 4. 112a

Kleine Manfarden-Wohnung
sofort zu vermieten
Luisenstraße 67
S. Kern. 95a

Kleine Wohnung
mit Gas und Wasser nebst Zubeh. zu vermieten. Hinter den Rahmen 25.

3 Zimmerwohnung pt. Hofstraße 8 Hinterhaus an ruhige Leute 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen (110a) Gymnasiumstraße 4 pt.

Dreizimmerw. im 1. St. m. Küche möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u. Gartenant. v. 1. Oktbr. zu vermieten. 108a
Ferdinandsplatz 14 p.

Gonsenheim, Möbl. 3 1/2-Zohn.
Gartenstr. 8
m. Veranda el. L. u. Bad. 106b

Nähe der Bahn
Lagerräume, Stallung etc.
vermieten
Sean Koffer,
Ferdinands-Anlage 21.

Kl. Wohnung zu vermieten.
88a
Dietrichstr. 13.

Möbl. Manfarden sofort zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 129a

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 120a

Möbl. Zimmer zu vermieten 94a
Luisenstr. 83. II.

Großes schön möbl. Zimmer
mit Morgentasse zu vermieten. 128a
Kirdorferstr. 3, p.

Gut möbl. Zimmer zu verm. 98a
Küche m. Gasanschluss nebst Zubeh. sofort zu verm. Näh. Rind. Stiftstr. 20, I. 104a

Freundl. Manfarden, gr. Zimmer u. Küche m. Gasanschluss nebst Zubeh. sofort zu verm. Näh. Rind. Stiftstr. 20, I. 104a

Möbl. Zimmer zu vermieten
Dorotheenstr. 28. bei Bidel

Zwei Zimmer im Seitenbau parterre, zum Einstellen von Möbeln geeignet zu vermieten. 100a
Luisenstraße 70.

2 schönmöbl. Zimm. m. Balkon
zu vermieten Luisenstr. 64, I. Stod. 91a

1 St. Ferdinandsstr. 23
5 Zimmer, Bad, 2 Manfarden 2 Keller Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten. 118a) Zu erfragen Hotel Metropol.

5 Zimmer
ohne Küche im früheren Band Hotel Luisenstraße 89 zu vermieten, sehr geeignet für gewerbliche Zwecke
Dasselbst im 3. Stod.

4 Zimmerwohnung
mit Zubeh. zu vermieten.
S. H. Koffer jr.

1 Zimmerwohnung und 11. Laden
zu vermieten
108a
Hofmaler R. Depper.

Zu vermieten schöne, helle Werkst. mit 80 qm. Kraft- anschluss und Transmission vorhanden. 88a) Glaser Denfeld, Kirdorferstr. 29.

Gonsenheim, Möbl. 3 1/2-Zohn.
Gartenstr. 8
m. Veranda el. L. u. Bad. 98a

Möbl. Zimmer zu vermieten.
77a
Böwengasse 5 p.

Gelbe Notbezugscheine

werden wegen ungenügender Zufuhr von Brennstoffen in der Woche vom 30. Sept. bis 8. Okt. nicht ausgegeben.

Auf die Kohlenmarken unter Nr. 16 wird Dienstag und Freitag auf dem Gaswerk, soweit der Vorrat reicht, kleiner Koks zum Preise von M 8.90 für den Zentner und markenfreier Preßkoks zu M 8.40 für den Zentner verkauft.

Ortskohlenstelle.

Kristall-Palast**Sicherer Schutz bei Fliegergefahr.**

Bombensichere Unterkunft in den neuen fertiggestellten, geräumigen Felsenkellern der alten Brauerei Reutlinger.

Eingang direkt vom Saale aus

Erstklassiger Spezialitäten-Spielplan

Einlaß 6 1/2 Uhr.

Sansa 3825.

Kristall-Palast-Kasino

Anfang abends 8 Uhr.

Neunte Kriegsanleihe

im Betrage von 1000 bis 400 000 Mark kann

ohne besondere Anzahlung

gegen mäßige, vom 6. Jahre an abnehmende

Kriegsanleihe-Versicherung

der

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

erworben werden.

Aufnahmefähig sind Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an.

Näheres durch den Vertreter:

Arthur Berthold, Luisenstraße 48.

Infolge Ablebens unseres langjährigen Vertreters Herrn

Jakob Bünker haben wir unsere**Hauptagentur**

für Bad Homburg und Umgebung

nen zu befehen. Geeignete Bewerber, die über gute Beziehungen verfügen und in der Akquisition hervorragendes zu leisten vermögen, wollen Offerte einreichen an

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft

Subdirektion Frankfurt a. M.

Taunusstraße 5.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Rudenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten

geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 1/2 und 4/5iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Konditionen und Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust

im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-

scheckamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-

papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons

und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-

und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe. Glieder-

ung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und

Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Zopfausstellung**Hoffriseur Kesselschläger,**

Bad Homburg

Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen

Achtung!**Großer Krantabschlag.****Ein Waggon frisches Weißkraut**

zum Einschneiden frisch eingetroffen per 3tr. 13 M

Verkauf findet von heute bis Samstag statt

August Wagenhöfer,

Rathausgasse 17.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessen-Rassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 pCt. und falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden 5 pCt. berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. Sept. sodas für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichner, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.**3 Versicherungsmöglichkeiten**

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht)

Wiesbaden im September 1918.

Direktion der Nass. Landesbank.**Mobiliar-Versteigerung!**

Freitag, den 27. Sept. nachm. 2 1/2 Uhr versteigere ich im geistl. Auftrage im Saale zum Schweizerhof dahier nachstehende gut erhaltene Mobiliargegenstände öffentlich freiwillig gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

3 vollst. Betten pol. mit Rohhaarmatratzen, 1 Sofa und 2 Sesseln, 1 Vertikow hochf. in Mahagoni, 1 Divan, 1 Chaiselongue nebst Decke, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte, 2 Spiegel, 1 Kassetten, 1 zwet. Kleiderschrank, 3 Waschtische, div. sehr hübsche Bilder, 1 Badewanne, 1 Sofa, 1 elektr. Lüfter, Aufstellfächer, 1 zweirädr. Druckwagen und vieles ungenannte.

Karl Knapp,

Auktionator und Tagator.

Luisenstraße 6.

Besichtigung von vormittags 10 Uhr ab.

Ein scharfer wachsamer

Hofhund

wird für die Wintermonate in

Pension genommen. Zu erfragen

im 4382

Schloßhotel

Ein guterh. grüner

Majolika-Ofen

für Holz-, Koks- oder Kohlen-

feuerung zu verkaufen. 4383

Gongenheim

Taunusstr. 24.

Ein guterh. grüner

Moderner Pelz

kleiner Seal-Umhang

und moderner Gut

billig zu verkaufen. Zu er-

fragen unter 4384 Geschäftsstelle.

Gongenheim

Taunusstr. 24.

Ein guterh. grüner

Weiße Borstedtsnadel

(Anderten)

schwarz und Silber graviert ver-

loren. Der ehrl. Finder wird ge-

beten, dieselbe gegen Belohnung ab-

zugeben 4385

Kirdorferstr. 22.**20 Mark Belohnung**

erhält derjenige, welcher mir die Person namhaft macht, welche Dienstag früh auf der Strecke Homburg-Uffingen aus einem Abteil 4. Klasse meinen Kucksack gestohlen hat. Der Verschluß des Kucksacks bestand aus einem Schweinsriemen und hat derselbe bereits zertrümmert.

H. Schmid, Frankfurt a. M.

Leipziger Straße 79. 4381

Eine Partie**Flaschen**

zu verkaufen. 4380

Kirdorferstr. 68.**Guterhaltener****Kinderklappwagen**

zu verkaufen. 4378

Luisenstr. 24.**Gut erhaltenes****Fahrrad**

zu verkaufen. 4694

Seeberg 3**Gongenheim.****Kräftiges gesundes****Arbeitspferd**

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-

angabe zu richten an 4390

H. Fuchs

Bad Homburg

Brendelstraße 28.

**Kaufm. Privatschule****Carl****Steinhöfel**

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 51

Gegr. 1855 Tel. Römer 4644

Gründliche Vorbereitung von

Herrn und Damen für den

Kontorberuf

in geschulten

durchgeführten

Halbjahres- und Jahreskursen.

Die nächsten Handelskurse

beginnen

Donnerstag 3. Okt.

Kurse in einzelnen Lehrbüchern

können jederzeit begonnen

werden. 4068

Man verlange Prospekt.

Für alle gärtnerischen

Arbeiten

hat noch Tage frei 4399

Georg Anthes

Gärtner

Ferdinandsanlage 8.

Geschäftsleute, Handwerker oder Landwirte,

die keine Zeit haben, ihre Bücher ordnungsgemäß zu führen oder die Rechnungen herauszuschreiben, erhalten von tüchtigem, jungen Kaufmann mit flotter Handschrift in den Abendstunden Hilfe. Wöchentlich eine oder mehrere Stunden. Mäßige Ansprüche. Anfragen u. R. 4351 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmädchen

gesucht

Frau Konsul Wolff,

Frankfurt a. M.

s. B. Bad Homburg Friedr. Str. 9

Telefon 211.

Ord. Alleinmädchen

zum 1. oder 15. Okt. gesucht.

Grau Fuchs,

Brendelstr. 8.

Mädchen

für Arbeiten in unserer optischen Werkstätte lernen für dauernde Stellung an: 4198

Dr. Steeg u. Reuter.**Kleines Haus**

zu kaufen gesucht

Angebote mit Preis unter D. 100 an die Geschäftsstelle.

Villa

möbliert möglichst in Dornholzhausen zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Bl. unter S. 4285.

2 gut möblierte**Zimmer**

mit oder ohne Pension zu verm.

3218 **Luisenstraße 38 II.****Göbelsstraße 9**

ist der I. Stock zu vermieten. 1394

Zu vermieten im Part. 1 Zimmer mit Küche

sowie 1 Mansarden-Zimmer mit Küche 130a

Ferdinandsplatz 14